

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

# Mus den Tannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altensteig 90 Pf. im O.N.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr an dem Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 147.

Altensteig, Samstag den 13. Dezember.

1884

### Deutscher Reichstag.

Bei der Fortsetzung der Beratung des Militärrechts in der Donnerstags-Sitzung fragt Bayer an, wie weit die Reform der Militärstrafprozessordnung gediehen sei, und kritisiert scharf den augenblicklichen Zustand derselben, besonders den Ausschluß der Öffentlichkeit bei den Verhandlungen. Richter kündigt einen Antrag an, wonach sämtliche pensionierte Offiziere unter Zivilgerichtsbarkeit stehen sollen. Kriegsminister v. Schellendorf: Diese Frage könne nur im Zusammenhang mit der ganzen Militärstrafprozessreform geregelt werden, und da sei es nicht unmöglich, daß die Regierung darauf eingehen könne. Dem Abgeordneten Bayer antwortete er, daß die beim Strafprozeß für Zivilpersonen jetzt beabsichtigten Änderungen vor jeder Ueberführung beim Militärstrafprozeß warnen müssen. Der Angeklagte sei durchaus nicht ohne Garantie des Rechtschutzes. Redner müsse sich prinzipiell gegen die Öffentlichkeit des militärischen Strafprozesses aussprechen. Bismarck betont ebenfalls die Dringlichkeit einer Reform und verlangt die Öffentlichkeit, welche sich in Bayern vorzüglich bewährt habe. Der Kriegsminister bittet, das Strafverfahren nicht verantwortlich zu machen für den Inhalt des Militärstrafgesetzbuches. Letzteres sei indes in Deutschland nicht strenger als bei anderen Nationen. Gegen die Einführung der Öffentlichkeit verwahre er sich nochmals. v. Bernuth verlangt ebenfalls dringend eine Reform. Es sei weder eine ordnungsmäßige Verteidigung noch ein geregelter Instanzenzug vorhanden. Bayer bittet, die Einführung der Öffentlichkeit im Militärstrafverfahren nicht ohne weiteres seitens der Regierung auszuschießen, ohne sie würden wir nie ein einheitliches deutsches System erhalten. Bayern werde niemals den öffentlichen Militärstrafprozeß fallen lassen. Windthorst bemerkt, das Militärstrafgesetzbuch enthalte große Härten, die hier und da eine Milderung vertragen könnten. Der Militärstrafprozeß aber sei unbedingt einer Reform bedürftig. Vor Jahren habe die Regierung schon mitgeteilt, daß stark daran gearbeitet werde, der gegenwärtige Kriegsminister scheine aber nicht die Absicht zu haben, die Sache zu fördern. Es sei wünschenswert, daß der bayerische Bundesbevollmächtigte sich äußere, nament-

lich darüber, ob Bayern an der Öffentlichkeit unbedingt festhalte. Der Kriegsminister erwidert, die Vorarbeiten lägen nicht still, die Regierung kenne auch die Mängel des Strafprozesses recht gut, es frage sich nur, ob die Sache jetzt vor den Reichstag gebracht werden solle, dessen Neigung zur Öffentlichkeit des Militärprozesses zur Zeit für die Regierungen unannehmbar sei. Etwaige Differenzen zwischen Preußen u. Bayern würden zunächst im Bundesrat auszugleichen sein. Richter bittet um Publikation der Statistik der Selbstmorde in der Armee. v. Bismarck spricht nochmals für die Öffentlichkeit als die Voraussetzung aller Reform. Windthorst bedauert von vornherein die ablehnende Haltung des Bundesrats. Den Antrag Richter halte er nicht für opportun. Der bayerische Militärbevollmächtigte erklärt, der Entwurf einer Strafprozessordnung liege weder der bayerischen Regierung noch dem bayerischen Kriegsministerium vor, beide hätten also zu einem solchen Entwurf keine Stellung zu nehmen gehabt, also auch keine Differenzen mit der Reichsregierung wahrnehmen können. Hartmann erklärt sich gegen den Antrag Richter. Der Kriegsminister legt ziffermäßig dar, daß die Anzahl der Selbstmorde in der Zivilbevölkerung viel höher gestiegen sei als in der Militärverwaltung. In keiner Armee sei die Selbstmordiffer so niedrig wie in der deutschen. Nur bei 1,4 Proz. gehe Mißhandlung voraus. Richter erklärt, die Öffentlichkeit sei der beste Schutz gegen die Mißhandlungen von Soldaten. Der Kriegsminister erwidert, Mißhandlungen würden gewissenhaft untersucht und die Beschwerdeführer vor der Rache geschützt. — Die Abstimmung über den Antrag Richter bleibt der dritten Lesung vorbehalten und das Kapitel „Militärjustizverwaltung“ wird genehmigt. Das Kapitel „Souveräne und Kommandanten“, wobei Richter mehrere Stellen als künftig fortfallend bezeichnet wissen will, geht an die Budgetkommission. Schluß der Sitzung.

### Landesnachrichten.

\* Stuttgart, 9. Dezbr. Eine rührende Scene spielte sich gestern im hiesigen Bahnhof ab. In Genf wurde vor mehreren Monaten ein Ehepaar geschieden, weil die Ehefrau eigen-

tümliche Begriffe von Sitte und Moral an den Tag legte. Ein schulpflichtiges Töchterlein wurde dem Ehemann zugesprochen, an dem er mit Leib und Seele hing. Eines Tages lehrte das Kind, das zur Schule ging, nicht mehr nach Hause zurück und vergeblich wurde nach allen Richtungen hin nach ihm gesucht, ja selbst von dem irrischen Vater eine namhafte Summe öffentlich ausgeschrieben für den, der ihm über den Verbleib seines Kindes Aufschluß bringen könne. Es wurde angenommen, daß ihm ein Unglück zugestoßen und es nicht mehr am Leben sei. Niemand fiel es ein, daß die geschiedene Ehefrau das Kind entführt haben könne. Letztere soll sich nun hier in Stuttgart mit dem Mädchen längere Zeit im stillen aufgehalten und ihren Lebensunterhalt auf mysteriöse Weise gespart haben, bis es der Polizei gelang, die Spur des Kindes zu entdecken. Der Vater wurde hievon verständigt und als er gestern im Bahnhof ankam und sein Kind erblickte, spielte sich eine Scene zwischen Vater und Kind ab, welche alle Diejenigen, die derselben anwohnten, tief ergriff. Was mit der Mutter des Kindes, welche noch hier sein soll, geschieht, ist noch nicht entschieden. Natürlich nahm der Vater sein Töchterlein wieder mit nach Genf.

\* In Bezwiler (Oberndorf) hat sich der Gerichtsvollzieher mit dem Erlaß von einem Zwangsverkauf im Betrage von ca. 700 M. flüchtig gemacht.

\* Die Ausführung einer Wette veranlaßte letzten Montag nachmittag einen großen Volksauflauf in Calw. Dem Holzgerber Fr. Stügel wurde vor einigen Tagen von einer heiteren Tischgesellschaft die Auflage gemacht, auf einem alten Sauf die Bahnhofstraße dreimal zu durchreiten; ein eiserner, 15 Meter langer Zaun um seinen Hofraum her sollte der Preis hierfür sein. Wohl war für den Ritt als Tracht eine weiße Weste und ein grauer Zylinderhut vorgeschrieben, allein Gerber St. führte denselben vorchriftsmäßig durch und sieht nun der Herstellung des Zaunes entgegen.

\* Ein Jagdhund, der unter Brüdern seine 200 M. wert war, wollte auf der Jagd in Niederstetten einen Hasen apportieren, bekam aber einen tödlichen Schuß. Er ließ sich nicht irre machen, brachte den Hasen und legte

### Ein Schatten.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Agnes hatte „durch Zufall“ erfahren, daß der drüben wohnende Chambregarnist ein Referendar sei, wohl auch damals seinen Namen gehört, ihn aber im Laufe der Zeit vergessen und die späteren Jahre, die ihr die Gesellschaft und die Welt eröffnet, hatten dies heimliche stille „Anwundern“ des Fremden in den Hintergrund gedrängt; aber jetzt war ihr alles plötzlich wieder gegenwärtig und sie begriff selbst nicht, warum sie den Herrn nicht ebenfalls auf der Stelle wiedererkannt hatte. Sie war jedoch zu sehr von dem Gedanken erfüllt, der sie hergeführt, als daß ihr diese Entdeckung hätte ein Gefühl befriedigter weiblicher Eitelkeit gewähren können. Vielmehr war sie nur deshalb über dies eigentümliche Zusammentreffen erfreut, weil es ihr die Hoffnung gab, daß sie dadurch für ihre Auseinandersetzungen ein weit leichteres Gehör finden würde. Der junge Staatsanwalt deutete auch wirklich das Lächeln, das bei seinen letzten Worten über ihr ernstes, trauriges Antlitz glitt, zu seinen Gunsten, aber als er sah, daß im nächsten Augenblick schon wieder ein tiefer Schmerz, eine große Unruhe darin ausgeprägt war, besann er sich sogleich, daß die Fremde jetzt schwerlich in der Stimmung war, jene vielleicht vergessenen Erinnerungen aufzufrischen, daß sie irgend ein wichtiges Ereignis herbeigeführt haben mußte, und er fragte teilnahmsvoll nach ihrem Begehren.

Sie sagte ihm alles, das fürchtbare Schicksal, das sie getroffen, und welche Verdachtsgründe in ihr aufgestiegen und daß sie nicht eher Ruhe haben werde, als bis der Schuldige entdeckt worden.

Sie fand an dem jungen Staatsanwalt einen aufmerksamen Zu-

hörer; er hatte ihr einen Stuhl angeboten und saß ihr gegenüber, den Kopf in die Hand gestützt, verwandte er keinen Blick von ihr, während sie sprach. Und wie er sich auch zwang, ihrer Auseinandersetzung zu folgen, seine Gedanken wanderten unwillkürlich in die Vergangenheit zurück.

Er sah wieder das junge, kaum sechzehnjährige Mädchen vor sich, dessen ausdrucksvoller Kopf ihm ein solches Interesse einflößte, daß er ihn mehr als einmal gezeichnet, da er für Malerei ebensoviel Neigung wie Talent besaß. Die Kleine hatte schon damals so ernste, dunkle Augen gehabt, denselben Zug um die Lippen, der zu jener Zeit noch als kindischer Trotz erschienen und jetzt die Energie ihres Wesens bezeugte. Und nun sah dieses fremde, schöne Mädchen plötzlich vor ihm und seine Augen ruhten wieder bewundernd auf seinem Antlitz, das nun in hoher Vollendung alle die Schönheiten aufwies, die schon ihre unreife Jugend angedeutet. Er hatte Mühe, ihrem Berichte zu folgen und nur seine scharfe Auffassungsgabe half ihm über seine Zerstreutheit hinweg.

„Daß hier ein Diebstahl vorliegen muß, ist zweifellos“, sagte er nach kurzem Nachdenken, „und nach allem, was Sie mitgeteilt, ist wohl auch der Verdacht gerechtfertigt, daß hier ein noch schwereres Verbrechen zu Grunde liegt.“

Agnes erhob sich von ihrem Stuhl und reichte ihrem Gegenüber die Hand. Wenn ihr der Mann zustimmte, auf dessen energisches und kluges Ausstreten alles ankam, dann erreichte sie gewiß ihr Ziel, und wie von einer schweren Last befreit, sagte sie rasch, mit leidenschaftlich bebenden Lippen:

„Wie danke ich Ihnen schon jetzt! Denn ich finde nicht eher Ruhe und Frieden, bis das entsetzliche Geheimnis enthüllt ist, das über dem Ableben meines teureren Vaters ruht.“

„Seien Sie überzeugt, daß ich alles, was in meiner Kraft steht,

ihn und sich sterbend seinem Herrn zu Füßen. Dieser mußte das brave Tier totschießen.

### Deutsches Reich.

\* Mannheim, 9. Dezbr. Der Wasserstand des Rheins ist während der letzten Regentage um anderthalb Meter gestiegen, so daß die Schifffahrt in ihrem ganzen Umfang wieder aufgenommen werden konnte. Welch enorme Schaden der lange anhaltende niedere Wasserstand dem Handel verursachte, geht daraus hervor, daß zwischen Köln und Mainz nicht weniger wie 150 beladene Fahrzeuge liegen bleiben mußten.

\* Von der Strafkammer Mannheim wurde die Ehefrau des Johs. Kraß von dort wegen Stuppelei zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte machte sich ein Gewerbe daraus, ähnlich dem Sklavenhandel einen Handel mit jungen Mädchen zu betreiben, welche leichtsinnig genug waren, sich als Waren für verrufene Wirtschaften zu verwenden zu lassen. So gelang es dieser Frau, Mädchen, welche kaum das 16. Lebensjahr erreicht hatten, nach Straßburg, Mainz, Worms u. zu liefern, für welche Bemühungen sie sich natürlich aufs Beste bezahlen ließ.

\* (Später Herbst.) Als eine gewiß selten vorkommende Thatsache mag mitgeteilt werden, daß der Kaufmann Strach in Borberg das Erträgnis seines am Hause befindlichen Rebstockes erst dieser Tage geherbstet hat. Die Trauben waren größer und vollkommener als die übrigen, vorzüglich süß und hatten auch nicht den geringsten Schaden gelitten. Allerdings waren dieselben in letzter Zeit durch ein Tuch vor ungünstiger Witterung geschützt.

\* Eine Tierquälerei im höchsten Grade wurde vorletzten Sonntag in Goldbach bei Heberlingen verübt. Der dortige Landwirt E. Schirmweiser hatte vor zwei Wochen einen jungen Stomer, den 15½ Jahre alten Schreinerlehrling Friedrich Pfäfer aus Stuttgart, der zerlumpt und halb verhungert bei ihm bettelte, aus Mitleid zur Anstalt ins Haus aufgenommen. An dem genannten Tage war nun letzterer in Stalle beschäftigt, als eine Kuh ihn zufällig mit dem Schweif ins Gesicht traf. Darüber erbost, ergriff der Bursch einen Stecken und stieß ihn der Kuh von hinten über einen halben Meter tief in den Leib; nicht genug damit, verübte er die That noch an drei anderen Kühen. Als der Eigentümer in den Stall trat und die Kühe zitternd und stöhnend vor Schmerz fand, verlangte er Auskunft von dem Missethäter, welcher den von Blut triefenden Stock noch in den Händen hatte, und erst nach handgreiflicher Bearbeitung und Androhungen den Sachverhalt gestand. Herr Schirmweiser übergab den Burschen der Gensdarmrie. Derselbe sollte schon wiederholt wegen ähnlicher Frevel bestraft worden sein. Von den verletzten Tieren mußte bereits eines geschlachtet werden; ob die andern drei noch gerettet werden können, ist fraglich. Der Schaden, den der Eigentümer erleidet, dürfte sich auf mehrere hundert Mark belaufen.

fraglich. Der Schaden, den der Eigentümer erleidet, dürfte sich auf mehrere hundert Mark belaufen.

\* König Ludwig von Bayern, der gern recht lange leben wollte, fragte alle alten Leute nach ihrer Lebensweise. Von einem nahezu 100 Jahre alten Bauern erhielt er einst die überraschende Antwort: Ich trinke mir jeden Abend ein Rauschle an.

\* Den Staatsbahndirektionen in Preußen ist von dem Minister der öffentlichen Arbeiten bedeutet worden, daß das in einzelnen Bezirken, beziehungsweise Werkstätten erlassene Verbot der Annahme von Arbeitern, welche eine bestimmte Altersgrenze (35 bis 40 Jahre) überschritten haben, ganz ungerechtfertigt sei. Die Verbote sollen, wo sie überhaupt noch bestehen, unverzüglich aufgehoben werden.

\* (Als Zeichen der Zeit) verdient angeführt zu werden, daß vor einigen Tagen in einer Düsseldorfer Druckerei ein Dienstmädchen erschien, um die Adresse ihres in Reg. garnisonierenden Geliebten auf 100 Couverts drucken zu lassen.

\* Odenhof. Eine Frau ließ ihren in der Wiege schlafenden Säugling unter der alleinigen Obhut ihres 4½ Jahre alten Töchterchens zurück. Das Mädchen spielte mit Strohholzern und setzte die Wiege in Brand; doch kam die Frau noch so rechtzeitig zurück, daß sie das Feuer löschen konnte und der Säugling mit geringen Verletzungen davonkam. Die Frau machte nun dem Mädchen so heftige Vorwürfe, daß dasselbe infolge großer Aufregung in nächster Nacht an einem Herzschlage verschied. Als das Mädchen beerdigt werden sollte, vermühte man die Frau und das kleinste Kind. Nach längerem Suchen fand man beide tot im Dorfweide und der unglückliche Vater stand vor den Leichen seiner sämtlichen Angehörigen.

### Ausland.

Wien, 10. Dez. Die Regierung gab im Ausnahmestadium die Erklärung ab, sie werde ein Sozialistengesetz und ein Gesetz wegen Anwendung von Sprengstoffen einbringen. Sobald diese Gesetzeskraft erhalten, werde der Ausnahmezustand aufgehoben.

\* Genf. Anfangs letzter Woche wurden zwei Reisende auf der Straße des großen St. Bernhard unweit des Hospizes erschossen gefunden. Der Schneesturm, welcher an dem betreffenden Tage in jener wütete, hat die Unglücklichen wahrscheinlich verhindert, den Schutz des nahen Hospizes aufzufinden, so daß die ermüdeten Wanderer von dem rächtigen Schlafe erfasst wurden, bevor man nicht mehr aufwachte.

\* In London ist nun gleichfalls ein Blaubuch über die Angelegenheiten Süd-Afrikas erschienen. Dasselbe enthält eine Depesche an den Kapgouverneur, in welcher demselben mitgeteilt wird, die englische Regierung habe den Bedingungen, unter welchen das deutsche Pro-

tektorat an der Küste des Namaqua- und Damara-lands (Süderland) hergestellt wäre, zugestimmt; es würde daher dem Brauche nicht entsprechen, das Territorium, welches unmittelbar an das bestehende deutsche Gebiet grenzt, zu annektieren; die englische Regierung habe nicht die Absicht, von irgend welchen Teilen des Namaqua- und Damara-lands Besitz zu ergreifen, dagegen sei sie geneigt, die Herstellung der englischen Gerichtsbarkeit über das Kalahariland in Erwägung zu ziehen.

\* Kapitän Dudley und Steuermann Stephens in London, welche den Schiffsjungen Parker auf hoher See geschlachtet und gefressen haben, um sich vor dem Hunger-Tode zu retten, sind in zweiter Instanz des vorsätzlichen Mordes, auf welchem Todesstrafe steht, schuldig gesprochen worden.

\* Bei der Befestigung der Rekruten in Pul-tawa (Rußland) durch die Ersatzbehörde wandte sich ein von den Ärzten und dem Militärchef für diensttauglich erklärter Stellungspflichtiger plötzlich höchst naiv an die Ärzte mit den Worten: „Dann bitte mir also meine 65 Rubel zurückzugeben!“ Natürlich schritt man sofort zur Aufklärung des Falles und da stellte sich denn folgendes heraus: Die zur Befestigung kommandierten Ärzte hatten sich wirklich durch Abwendung des Stellungspflichtigen bewegen lassen, letzteren gegen die Zahlung von 65 Rubel für dienstuntauglich zu erklären. Es war aber schon vorher ein junger Mann desselben Namens beschäftigt und für dienstuntauglich erklärt worden; die Herren Ärzte hatten geglaubt, dies sei der ihnen so warm empfohlene. Damit schien ihnen die Sache erledigt zu sein und sie dachten weiter nicht an den Namen. Als dann der Wirkliche an die Reihe kam und sich als tauglich erwies, wurde er nicht für untauglich erklärt. — Russische Zustände!

Altensteig. Schranzen-zettel vom 10. Dez.			
Neuer Dinkel . . .	6 80	6 60	6 40
Haber . . . . .	6 70	6 65	6 60
Mühlfrucht . . . .	8 —	—	—
Bohnen . . . . .	7 —	—	—
Weizen . . . . .	9 —	8 75	8 50
Roggen . . . . .	—	10 —	—
Linien-Gerste . . . .	—	7 50	—
Welchtkorn . . . . .	8 50	8 25	8 —

### Wiktualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altensteig am 10. Dez.	
1/2 Kilo Butter . . . . .	70 Pfg.
2 Eier . . . . .	14 Sta.

\* (Vorschriften über das Küssen.) Klara (in einer höheren Mädchenschule) liest: „Bunte Schmetterlinge durchfliegen die Luft und küssen — (stodt) — aufblühenden Blumen den Tau aus den duftigen Kelchen.“ — Lehrerin: „Anna, lies du einmal die Stelle!“ — (Anna, liest richtig.) — Lehrerin: „Was hat die Klara falsch gemacht, Anna?“ — Anna: „Sie hat bei dem „Küssen“ still gehalten und das sollen wir nicht.“

Für die Redaktion verantwortlich: W. Meier, Altensteig.

anwenden werde, um den dunklen Vorgang aufzuklären.“ Teilnahmvoll ergriff er ihre Rechte und fühlte einen warmen Druck ihrer Hand.

„Es wird freilich eine Obduktion erfolgen müssen“, fuhr er fort „um überhaupt festzustellen, ob eine gewalttätige Todesart vorliegt.“

„Das ist es, was ich schon bei der Polizei beantragte“, entgegnete sie lebhaft. Sie sah, daß auch dieser Beamte kaum sein Erkaunen verbergen konnte.

„Der alte Polizei-Inspektor fand mein Verlangen pietätlos; ach, er begreift nicht, daß ich nur eine Pietät kenne, alles zu versuchen, daß die an meinem Vater begangene Schuld gesühnt werde.“ Ihr blaßes Antlitz rötete sich und in ihren Augen lohte ein fast unheimliches Feuer auf.

Der Staatsanwalt wurde trotzdem von dem Auftreten des jungen Mädchens nicht abgeschreckt. Er verstand sie jetzt vollkommen. Es gibt Menschen mit einem so bestimmt ausgeprägten Rechtsgefühl, daß sie eine Kränkung, die ihnen widerfahren, niemals ruhig hinnehmen können. Der Vater war ihr ganz plötzlich geraubt, sie wurde die Vorstellung nicht los, daß es von nichtswürdiger Menschenhand geschehen, nun sollte auch den Schuldigen die gerechte Strafe erreichen. Das forderte ihre schwer verletzte Kindesliebe und deshalb scheute sie vor nichts zurück, was ihr zur Erreichung dieses Ziels notwendig erschien.

„Als Mann des Rechts muß ich dafür ein weit größeres Verständnis haben“, sagte der Staatsanwalt und sie fühlte sich von diesem Worte auf das angenehmste berührt. „Ich werde auf der Stelle die nötigen Schritte thun und Ihnen Bericht erstatten.“

„Darf ich mir eine Bitte erlauben? Ich möchte ihn vorher noch einmal sehen“, sagte sie mit leiser bewegter Stimme.

Der Staatsanwalt begriff auch diesen Wunsch. „Ich werde Ihnen sofort darüber Mitteilung machen; aber wo sind Sie abgeblieben?“

Jetzt erst fiel es Agnes ein, daß sie noch gar nicht an ihr Unterkommen gedacht und sich nicht um ihr Reisegepäck gekümmert habe. Es war für sie so natürlich gewesen, daß sie in demselben Gasthof abgestiegen, in dem ihr Vater gestorben, aber die Nothwendigkeit des Wirtes stieß sie jetzt doch zurück und nun blühte der Gedanke durch ihr Hirn: — Du mußt trotzdem dort wohnen, vielleicht kommst du damit der Sache am ehesten auf die Spur. — Sie antwortete ihm deshalb, daß sie im „Weißen Bären“ sich ein Zimmer bestellen wolle.

Der Staatsanwalt entgegnete nichts; er durchschaute ihre Absicht und mußte im Stillen immer mehr ihren Mut bewundern. In demselben Gasthofe zu nächtigen, in dem ihr Vater auf eine noch nicht aufgeklärte Weise so plötzlich verstorben, dazu gehörte eine Seelenstärke, die er bei jungen Mädchen noch nicht gefunden.

„Dann habe ich die Ehre, Sie bald wieder zu sehen“, sagte er artig, als er bemerkte, daß sich Agnes rasch empfehlen wollte.

Erleichterten Herzens schritt sie hinaus. Erst als das Zimmer hinter ihr lag und sie wieder auf der Straße war, hatte sie die volle Empfindung für das Seltsame dieses Zusammentreffens.

Wie wenig hätte sie damals geahnt, daß sie diesen Herrn hier in der kleinen Landstadt und bei einer so traurigen Veranlassung wiedersehen würde. — Als sie ihn damals oft auf seinem Bauscherposten am Fenster bemerkte, war sie noch ein glückliches harmloses Kind gewesen, weit eher hätte sie gehofft, den hübschen, jungen Mann einmal in der Gesellschaft der Residenz wiederzufinden, und zuweilen hatte sie an diese Hoffnungen die wunderbarsten Träume geknüpft, da er so auffällig sich schon jetzt für sie interessierte — und ein 16jähriges Mädchenherz schlägt am leichtesten dem entgegen, der ihm zuerst Beachtung schenkt.

(Fortsetzung folgt.)

**Magold.**  
**Bekanntmachung.**

**Krankenversicherung der Arbeiter betreffend.**

Um Zweifel zu beseitigen, sieht sich die unterzeichnete Stelle veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß nach § 4 Ziffer 7 des von k. Kreisregierung genehmigten Statuts der gemeinsamen Ortskrankenkassen Magold und Altensteig auch **Dienstboten** und unständig beschäftigte Tagelöhner zum Beitritt **berechtigt** sind.

Zugleich wird wiederholt bemerkt, daß nach § 60 des Statuts die An- und Abmeldungen der Mitglieder die örtlichen Verwaltungsstellen (Ortsvorsteher) und in der Stadt Altensteig der Vorstand der Kasse, entgegen zu nehmen haben.

Den 10. Dezember 1884.

K. Oberamt. Gantner.

**Steinkohlen-Empfehlung**

Schmiedekohlen erster Sorte  
Saarstüdkohlen " "  
Salonkohlen

**Königsberger Braunkohlen-Briquettes** Marke K. K.  
empfehle in kleinerem u. größerem Quantum zu billigt gestellten Preisen.  
Magold, den 8. Dezbr. 1884.

J. Graf,  
Restauration beim Bahnhof.

Altensteig.  
**Kaffee-Ersatz,**

von welchem man ohne Zusatz von Kaffeebohnen oder Sichorien einen feinen, wohl-schmeckenden, billigen Kaffee von guter Farbe erhält und der nicht gekocht, sondern nur mit siedendem Wasser langsam angebrüht zu werden braucht, halte ich jeder Hausfrau bestens empfohlen.

J. Flaig, Conditorei.

Altensteig.  
Nächsten Samstag  
**Mehlsuppe,**  
wozu freundlichst einladet



Steck,  
zum Schiff.

Altensteig  
**Kleider, Jacken, gefärbte Arbeitshemden,**  
werden stets zu den billigsten Preisen gemacht.

Achtungsvoll  
Frau **M. Mast**, Witwe,  
wohnt bei Herrn Theurer  
auf der alten Sägmühle.

Altensteig.  
Um mit meinen **Wollwaren** vorjähriger Saison zu räumen, verkaufe ich solche zu **bedeutend herabgesetzten Preisen**

und eignen sich die selben auch zu **Weihnachtspräsenten.**

Ich mache namentlich auf eine **Partie**

**Shälchen & Colliers**  
schon von 10 Pfg. an aufmerksam;  
**Kopffahs & Fanshons**  
30 Pfg.  
**Kappen, Kinderkittel, Socken etc.**

ebenso billig und empfehle solche zu gef. Abnahme.

J. G. Wörners  
Witwe.

Gegen  
**Hals- & Brust-Leiden**  
sind die **Stollwerck'schen**  
Honig-Bonbons, Malz-Bonbons,  
Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg.,  
sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons,  
à Packet 50 Pfg., die empfehlenswertheiten Hausmittel.

**Etiquetten**  
in diversen Größen zum Etiquettiren von Waaren sind stets vorrätzig bei Buchdrucker **W. Rieker.**

Zu **äußerst billige Preise.**

**Weihnachts-Geschenken**

empfehle ich mein reichhaltiges Lager

**in Gold- & Silberwaren**

in geschmackvoller Auswahl

**CARL KALTENBACH**  
Gold- & Silberarbeiter  
Altensteig.

Zu **äußerst billige Preise.**

Zu **äußerst billige Preise.**

Altensteig.  
**Ulmer Münsterbau-Lose à 3 M.**  
(Höchster Gewinn 75,000 Mark),  
sind zu haben bei  
W. Rieker.

Altensteig.  
**Als passende Weihnachts-Geschenke**  
empfehle ich

Predigt- & Gebetbücher, Gesangbücher, Schulbücher, Kochbücher,	Geschäftsbücher Schreib- & Photographie- Albums Reiszeuge,	Tintenzeuge, Griffelkästchen, Farbenmischeln, Schreibhefte
---	---	---

**Bilderbücher zum Selbstkosten-Preise**  
und laden zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.

**W. Rieker.**

Zu ganz gleichen Preisen  
besorge ich alle in den Zeitungen angekündigten Bücher etc. und bitte um Zuwendung der Bestellungen, deren sorgfältigste Erledigung ich mir angelegen sein lassen werde.  
Der Obige.

Altensteig.  
**Silzröcke**  
empfehle  
Gottlob Strobel.

Altensteig.  
**Photogr. Aufnahmen**  
von Altensteig Stadt,  
sind zu haben bei  
W. Rieker.

Altensteig.  
**Weißer Kinderhauben**  
sind gefunden worden und können abgeholt werden bei  
Gottlob Strobel.

Verdienst-Diplom: Zürich 1883.  
Goldene Medaillen: Nizza 1884;  
Krems 1884.

**Spielwerke**  
4-200 Stücke spielend, mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenpiel etc.

**Spieldosen**  
2-16 Stücke spielend; ferner Rec. faires, Zigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenbasen, Zigarrenstuis; Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt

**J. S. Keller,**  
Bern, (Schweiz.)

Nur direkte Bezug garantiert Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.  
Bunnenweg am Limpach 30  
5881 Nr. 108  
Bilderbücher zum Selbstkosten-Preise  
100 der schönsten Werte im Betrag von 20,000 Pfg.

Altensteig.

# Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlorenschaffsmasse der † Ferdinand Bachteler, Nagelschmieds Eheleute hier, kommt am Dienstag den 16. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr zum dritten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich auf dem hies. Rathaus zum Verkauf:

**Acker:**

P.Nr. 1012.	30 ar 66 qm	in der innern Neute.	Anschlag 700 Mark.
" 1152/2.	27 " — "	in Hohenäckern.	600 "
" 1152/7.	31 " 58 "	Acker und Debe das.	500 "

Biehhaber sind eingeladen.  
Den 11. Dezbr. 1884.

**Waisengericht.**  
Vorstand:  
Stadtschultheiß Welker.

Altensteig.

## Kinderspiel-Waren!

Auf bevorstehende Weihnachtszeit habe ich mein Lager in

**Kinderspiel-Waren!**

mit verschiedenen Neuheiten

aufs reichhaltigste sortiert und lade zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

**C. W. Lutz.**

Altensteig.

## Zu Weihnachts-Geschenken passend

empfehle eine schöne Auswahl

Gebet-, Predigt- und Gesangbücher, Bilderbücher, Notizbücher, Brieffaschen, Schreibmappen und Schreibalbum, Portemonnaie u. Cigarren-Etui, Photographie-Album, Photographie-Oval-Rahmen, Schreibhefte, Farbenschachteln, Nähschachteln, Lampenschirme, sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel und bitte um geneigte Abnahme.



**Fr. Grossmann,**  
Buchbinder.

Altensteig.

## Große Auswahl

in  
**Christbaum-Confekt, Springenlen**

**Honig und Haseln-Ecklauthen**

zu sehr billigen Preisen  
empfehle zu geneigter Abnahme

**Fr. Flaig, Conditior.**

Altensteig.

## Auf bevorstehende Weihnachten

bringe ich

**meine Wollwaren**

mit verschiedenen Neuheiten

in empfehlende Erinnerung und lade zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.

**G. Strobel.**

Altensteig.

## Große Auswahl

in

# WEIHNACHTS-CONFECT

und zwar das Pfund à 70 u. 90 Pfennig, 1.20, 1.40 und 1.60 Mark.

## Springerlen

und zwar 1 Pfund à 55, 60, 70 und 80 Pfennig bei  
**M. Naschold, Conditior.**

## Der ächte rheinische Trauben-Brust-Honig

seit 18 Jahren aus edelsten Weintrauben bereitet von W. S. Zidenheimer in Mainz erfreut sich nicht allein der Beliebtheit beim Publikum im Allgemeinen, sondern auch der Beachtung aller rationeller Aerzte im Besondern. So schreibt Hr. Dr. C. Küst, Großh. Medizinalrat in Grabow in Mecklenburg über die Vorzüglichkeit dieses köstlichen Brustastes wie folgt:

„Den rheinischen Traubenbrusthonig aus der Fabrik von W. S. Zidenheimer in Mainz habe ich oft und seit langer Zeit empfohlen und stets gefunden, daß derselbe ein ausgezeichnet gutes Hausmittel gegen chronische Husten, Heiserkeit u. s. w. ist. Auch habe ich den Trauben-Brust-Honig während einer Keuchhusten-Epidemie anwenden lassen. Während dieser Husten, mit andern Mitteln behandelt, stets circa 1/2 Jahr angehalten hat, war er bei Anwendung des Trauben-Brust-Honigs in einigen Wochen beseitigt. Ich kann also den rheinischen Trauben-Brust-Honig als ein ganz vorzügliches Mittel bei Husten-, Brust- und Halsleiden empfehlen.“

Zu haben in 3 Flaschenfüllungen à Mk. 1, 1 1/2 und 3 in Altensteig bei Chru. Burghard.

Göttelfingen.

## Verkauf.

Die unterzeichnete Stelle verkauft im Wege der Zwangsvollstreckung am Montag den 15. d. Mts. von vormittags 10 Uhr an ca. 300 Btr. Heu und

Dehnd,  
1 Stubenuhr (Regulateur)  
Ferner Schreibwerk:

2 Kommode,  
Tische, Sessel,  
Sopha, Bett-

laden, Kästen u dgl.  
einige Weizengarben, ca. 60 Sri.  
Kartoffeln, sodann

1 Bernerwägel,  
5 Schlitten,  
8 Fässer.

Den 8. Dezbr. 1884.  
Gerichtsvollzieherstelle.  
**Bauer.**

Altensteig.

## Eine Partie Ovalöfen

sowie alte, außen heiz- und kochebare  
**Mad'sche Ofen**  
und Oberöfen (Aufsätze)  
jeder Größe

empfehle in großer Auswahl billigt  
**Fr. Stiehl,**  
Ofenhändler.

Altensteig.

Eine schöne Auswahl  
**Geldruck-Bilder**  
mit und ohne Rahmen  
billigt bei  
Buchbinder **Grossmann.**

Altensteig.

Mache die ergebene Anzeige, daß ich meinem  
**Lager in Wollwaren**  
nunmehr auch  
**gestrickte Westen**

für Herren  
beigelegt habe und empfehle meine  
sämtlichen Artikel zu billigstem  
Preise.

**Strider Wurster**  
beim Löwen.

Altensteig.

**Altes Gold und Silber,**  
Münzen, Löffel etc.  
kauft stets  
**Louis Schaible,**  
Uhrmacher,  
Gold- und Silberarbeiter.

Altensteig.

Nächsten Sonntag  
abends 7 Uhr,  
öffentlicher  
**Niederfranz**  
bei Bäcker Schwarz, wozu freundlichst einladet  
Der Ausschuss.

Altensteig.

**Schneibrod & Basler-  
Leckerli**  
empfehle in vorzüglicher Qualität  
**Fr. Flaig,**  
Conditior.

**Frankfurter Goldkurs**  
vom 10. Dezember 1884.  
20-Frankenstücke M. 16. 16—19  
Englische Sovereigns 20. 34—39  
Russische Imperiales 16. 69—73.

